

3 Richard Wagner Einsam in trüben Tagen (*Lohengrin*)

Einsam in trüben Tagen
hab' ich zu Gott gefleht,
des Herzens tiefstes Klagen
ergoss ich im Gebet.
Da drang aus meinem Stöhnen
ein Laut so klagevoll,
der zu gewalt'gem Tönen
weit in die Lüfte scholl:
Ich hört' ihn fern hin hallen,
bis kaum mein Ohr er traf;
mein Aug' ist zugefallen,
ich sank in süßen Schlaf.
In lichter Waffen Scheine
ein Ritter nahte da,
so tugendlicher Reine
ich keinen noch ersah:
ein golden Horn zur Hüften,
gelehnet auf sein Schwert,
so trat er aus den Lüften
zu mir, der Recke wert;
mit züchtigem Gebahren
gab Tröstung er mir ein;
des Ritters will ich wahren,
er soll mein Streiter sein!
Hört, was dem Gottgesandten
ich biete für Gewähr:
in meines Vaters Landen
die Krone trage er;
mich glücklich soll ich preisen,
nimmt er mein Gut dahin,
will er Gemahl mich heißen,
geb' ich ihm, was ich bin!

Lonely in troubled days
I have pled to God
deepest laments from the heart
were pouring in prayers.
Then from my moaning
arose a cry so pitiful,
that it filled the air far and wide
with its vast reverberation:
I heard it echo far away
until it barely reached my ear;
then my eyelids closed,
I sank into a sweet sleep.
In shining armour
a knight approached,
of such pure virtue,
I had never seen before:
A golden horn at his hip
leaning on his sword,
thus he appeared out of the air
to me, worth the warrior;
with virtuous manners
he gave me consolation;
I want to uphold this knight,
he is to be my fighter!
Hear what the one sent from God
I offer as reward:
in my father's lands
he is to wear the crown;
I shall consider myself fortunate
if he accepts my property,
and if he wishes to make me his spouse,
I will give him what I am!